

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Lausanne  
**Autor:** Türmler, S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-492961>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

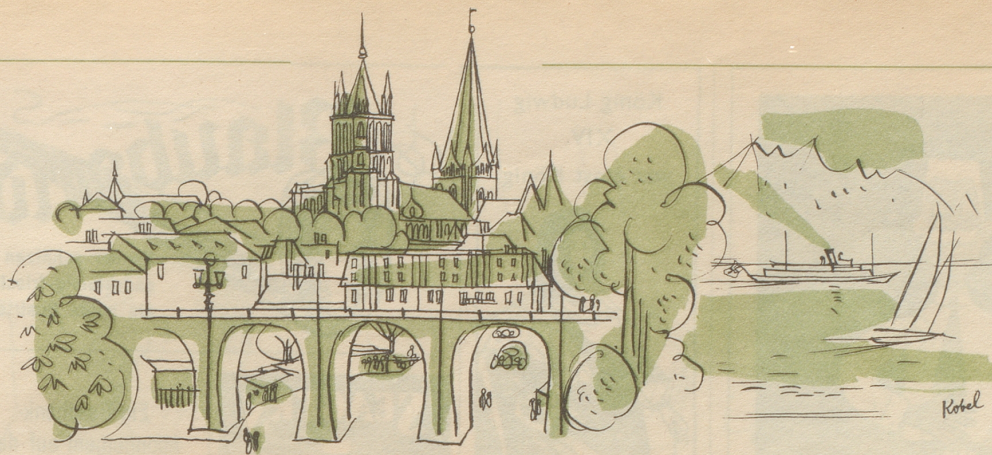
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Lausanne

Du vigneron vient le sourire  
de la Côte, de Lavaux,  
le paysan à son tour inspire  
le sol si beau du pays de Vaud.  
La charmante – la jolie Voudoise  
court gaiement par monts et vaux.  
Ah! quelle surprise, quand elle vous toise\*  
d'un air coquin sous le grand chapeau!  
Ist es das Land, woraus sie das Leben  
schöpfen und die stolze Kraft,  
oder die Sonne, die wie bei den Reben  
Temperament und Frohsinn schafft?  
Fruchtbarste Erde – vom Alpenkranze  
reicht sie bis zur Juraschwell  
und von des Lémans sonnigem Glanze  
bis zum Lac de Neuchâtel!  
Montreux und Vevey freudig uns stimmen,  
und aus Caux kommt gutes Wort,  
Lausanne-Ouchy, da denkt man ans Schwimmen,  
Segeln und Tennis und anderlei Sport.  
Herrliche Hauptstadt – fast ohne Fabriken,  
ganz ohne Staub, ohne Ruf, ohne Rauch,  
Pärke und Villen verbreiten Entzücken –  
schweizerisch-welsch mit gallischem Hauch!  
Manche Lausanner, so sagt man, die glauben,  
Herkules hätte gegründet die Stadt,  
als in der Schenk' er vom Safte der Trauben  
– noch ohne «Cavi» – gesüggelt hat.  
Nun – in der Steinzeit dann Menschen hier hausten,  
Gräber beweisen's mit morschem Gebein,  
auch die Helvetier und Römer hier schmausten,  
tranken im Castrum Lousonnae den Wein.

\* wenn sie Euch betrachtet

Dann kam der Bischof, nicht schwer ist's zu glauben,  
daß dieser Tropfen ihm auch hat geschmeckt,  
schließlich hat noch der Bär nach den Trauben  
seine begierigen Prätzen gestreckt.  
Aber ein Volk, das den Wein tut verehren,  
lernet ja sicher auch immer vom Wein,  
und in der Waadt begann's dann zu gären,  
frei wollt' und unabhängig man sein.  
Mit französischen Bajonetten  
kam la liberté in das Land –  
anfangs perse in französischen Ketten,  
bis dann die Schweiz in Freiheit erstand.  
Grün, wie das Land, das so fruchtbar ihr sehet,  
weiß wie der Berge ewiger Schnee,  
waadtländisch Wappen, am Anfange stehet  
noch vor «patrie» in Gold: «liberté»!  
In der Cité von der Kapitale  
spürt man noch leicht historischen Hauch,  
dank der herrlichen Kathedrale,  
dank des Schlosses und Rathauses auch.  
Habt ihr schon diesen Friedhof durchwandelt?  
Schönheit und Frieden und Majestät,  
wer für die Toten so liebevoll handelt,  
wahrlich ein goldenes Herz uns verrät.  
Sonst ist Lausanne aber ganz auf das Leben,  
ganz aufs Heut' und aufs Morgen erpicht,  
strahlende Würde die Stadt tut umschweben,  
weil sie der Sitz ist vom Bundesgericht!  
Geist tut ins Volk aus zwei Hochschulen fließen,  
Uni und Poly – und wenn ich so seh',  
junge Studenten das Leben genießen –  
vive la patrie et la liberté!

S. Tümler von Tümlikon

### Kriegswirtschaft

In Ciarino war einiges durcheinander geraten, und der Kanton mußte zum Rechten sehen. Anlässlich der Kontrolle fand man einen während mehrerer Jahre wiederkehrenden Ausgabeposten von 600 Franken, wofür der amtierende Gemeindepräses keine Erklärung wußte. Man mußte den früheren Sindaco holen,

der jenes Honorar bezogen hatte. Zur Rede gestellt, antwortete er:

«Diese Ausgabe bezieht sich auf die Einrichtung der Eierzentrale, die damals von der Kriegswirtschaft befohlen worden war.»

«Gab denn das soviel zu tun? fragte der Kontrolleur, «wieviel Eier hat Ciarino im Jahr abgeliefert?»

«Abliefert? Nein, abgeliefert wurden keine. Die Leute zogen es vor, die Eier selber zu verkaufen», erwiderte treuherzig der Ex-Sindaco, «aber Sie wissen, daß mit der Kriegswirtschaft nicht zu spaßen war. Eine Zentrale mußte auf alle Fälle da sein.» lge!

